Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 17 (1907)

Heft: 3

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lilien des Feldes hinweist, wie sie nicht säen und sammeln, nicht spinnen und weben, und der hinmliche Vater ernähre sie doch und kleide sie schöner als Salomo in seiner Herrlichkeit, — so geschieht das nicht etwa, um die Arbeitsslosigseit zu lehren und zu preisen — denn alles Lebendige arbeitet, auch die Vögel des Hinmels und die Lilien des Feldes mit jeder Wurzel, jeder Pore, jeder Zelle: sondern das Gleichnis will nur zeigen, wie die rechte Arbeit für den Menschen arten soll.

Es ist übrigens auch eine Täuschung, wenn wir fagen, im Tiere fei bei bem allen ber "Inftinft" tätig, bei uns ber "Berftand". Sat das Tier wirklich feinen Berstand? Ober ber Menich feinen Inftinkt ? Der Jagdhund wittert ben Safen und ftellt ibn : wir wittern Brand im Sause und springen auf gur Rettung. Die Spinne wittert bas Wettert 14 Tage voraus, baut banach ihr Detfinftem, und General Bichegru, ber bas fannte, baute barauf mit Erfolg feinen Feldzugsplan zur Eroberung Sollands; ber Seeman wittert ben nahenben Sturm auch und richtet fein Schiff bestmöglich jum Widerstande ein, ehe ber Sturm ba ift. Was ift für ein Unterschied? Es ift gut, die Wahrheit zu erfennen, daß der Beift in der Natur allüberall maltet, nur graduell verschieden, nicht wesentlich. Auch die bewußte Arbeit haben wir mit der Tierwelt gemein, auch die Tiere ent wickeln eine "planmäßige Tätigkeit gur Befriedigung" gleichzeitiger und "fünftiger Bedürfniffe". Bergleiche 3. B. Tichubi, bas Leben ber Tierwelt in den Alpen.

So bleibt uns nur die Frage, was denn die menschliche Arbeit zur menschlichen mache?

Denn die bewußtlose Arbeit der Natur, fraft welcher das Blut umläuft und der Odem ein- und ausgeht, ist es nicht: das hat Pflanze und Tier mit uns gemein. Die "in Voraussicht fünftiger Bedürfnisse auf deren Befriedigung

gerichtete planmäßige Tätigkeit" ift es auch nicht, denn Imse und Biene können darin unsere Meister sein. Was ist es denn?

Es ist lediglich der höhere Grad des Bewußtseins und folglich des daraus fließenden Wollens und Tuns, wodurch sich unsere Arbeit von der bloß physischen und bloß tierischen unterscheidet. Die Lebekunst.

(Schluß folgt).

Korrespondenzen und Beilungen.

Rozoy-sur-Serre (Franfreich), den 1. Juli 1906.

Herrn Dr. Jusseld, Arzt des Sauter'schen homöop. Institutes, Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Unserem Kranken, Herrn Boron, haben Sie am 12. Februar, wegen akutem Magenskatarrh, A 1 + O 1 + F 1 + L 2, 2. Berd., verordnet, ferner morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn N trocken zu nehmen, zum Mittags und Abendsessen je 3 Korn L 1, und abends die Magensund Lebergegend mit Gelber Salbe einzusreiben.

entgegen als in Folge einer starken Instuenza das Magenleiden sich wieder verschlimmerte, zugleich aber eine Lungenentzündung sich erstlärte welche in ein chronisches Stadium überging; in Folge dieses neuen, komplizirten Krankheitszustandes, verordneten Sie am 8. Juni eine neue Kur bestehend in: A 1 + O 1 + F 1 + L 2 + P 2, 3. Verd., morgens, und abends 3 N und 6 P 3, zum Mittags und Abendessen 3 L 1, und vorher eine Pastille Kolayo; Einreibung der Magens und Lebersgegend mit Gelber Salbe, und der Brust mit W. Salbe.

Heute habe ich die Genugtnung Ihnen gute Nachrichten von unserem Kranken geben zu können. Der Kehlkopf ist weniger entzündet, der Zustand der Lunge ist viel befriedigender, die Leber ist weniger empfindlich; kurz, es geht im Ganzen viel besser, Herr B... hat sich heute gewogen und hat konstatirt daß er am 11. Tage der Behandlung um 1 Kilo zugenommen hat. Er hat guten Appetit, guten Schlaf, und er fühlt sich schon bedeutend kräftiger.

Bis auf weiteren Bericht von Ihnen, grüßt Sie hochachtungsvollst. Frau Roland.

Stegmühl (Dieberbayern), ben 27. August 1906.

Herrn Dr. Jmfeld, Sauter's homöopathisches Institut, Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

3ch fann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß Frl. Unna Fuchs, meine Schwägerin, für welche Sie am 17. Mai 1905 eine Rur gegen Bleichsucht verordneten, feit mehr als einem Sahre geheilt ift und fich bis jett vollständig wohl und gefund fühlt. Sie läßt Ihnen durch mich ihren besten Dank aussprechen. Die Rur welche Sie meiner Schwägerin verordneten, bestand in : A 1 + A 3 + L 1, 1. Verd.; morgens und abends 3 Korn N trocken nehmen; zum Mittag= und Abendessen je 3 Korn L 3, und eine halbe Stunde vor diesen Mahlzeiten eine Baftille Rolano; ichlieglich tägliche Ginreibung bes ganzen Rückgrates mit der alkoholischen Lösung von L 5 + O 5 + W. Fl.

Was mich selbst anbetrifft, sehr geehrter Herr Doktor, so bin ich ebenfalls durch Ihre Mittel auf dem besten Wege von meiner Neurasthenie und Dyspepsie geheilt zu werden. Ich nehme

Thre Mittel nach Verordnung immer weiter fort, nur bin ich allmählich von der 3. Verd. auf die 1. übergegangen. In Lösung nehme ich P 2 + O 1 + L 2 + F 1 + A 2; trocken nehme ich morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn N mit 6 Korn P 3, vormittags 10 Uhr und nachmittags 5 Uhr je 3 Korn A 3, zum Mittag= und Abendessen 3 Korn L 1, und eine halbe Stunde vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolayo; abends reibe ich die Magen= und Lebergegend mit Gelber Salbe ein und die Brust abwechselnd mit Roter und Weißer Salbe. Die Mittel lasse ich mir von Kauf= mann in München senden.

Langfam trat bei mir bie Befferung ein, jett ist sie aber schon so weit vorgeschritten, daß ich so glücklich bin Ihnen mitteilen zu fönnen, daß ich wieder gut schlafe, guten Uppetit habe und mich wieder viel fräftiger fühle. Ich fann meinem Berufe nachgeben, mache große Spaziergänge und gehe manchmal fogar auf die Bagd. Die früher angegebenen Rrantheitssymptome treten wohl hie und da noch auf, aber in fehr schwachem Grabe und geben fehr schnell wieder vorbei. Rurg und gut, ich bin icon soweit durch Ihre Mittel hergestellt, daß es, Gott und Ihnen, Berr Dottor, fei es gedankt, febr gut zum aushalten ift und ich jest gewiß weiß daß ich durch weitere Behand= lung gang gefund werden fann, und bitte Gie. Berr Dottor, herzlich um Ihre weiteren Berordnungen zur Fortsetzung der Kur mit Ihren Mitteln, benn ohne Gesundheit ift ber Mensch ein armes Geschöpf auf dieser Welt.

Empfangen Sie den Ausdruck meiner aufrichtigen Dankbarkeit, zugleich mit meinen hochachtungsvollen Grußen.

Xaver Baier.

Frankenberg i/S., ben 7. August 1906.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des Sauter'schen Laboratoriums, Genf.

Sehr geehrter Berr Dottor!

Am 19. Juli haben Sie mir für mein dreijähriges Söhnchen, welches seit längerer Zeit an hronischem Darmkatarch litt, eine Kur verordnet. Der Knabe mußte täglich 6—8 Kaffeelöffel nehmen einer Lösung von A 3 + D + F 1 + O 5 in der 1. Verd., zu den Mahlzeiten mußten wir ihm die Magen- und Lebergegend mit Gelber Salbe einreiben. Dank dieser Kur ist mein Sohn bereits von seinem Darmleiden geheilt; die Diarrhöe hat aufgehört, der Appetit ist sehr gut, was der Knabe ist macht ihm durchaus keine Beschwerden mehr. Er war zuvor 3 Kilo leichter geworden, jest hat er wieder sein normales Gewicht.

Sochachtungsvoll zeichnet

Bruno Mannel.

St-Georges-des-Agouts (Charente Infre), Frankreich, ben 5. Dezember 1906.

Herrn Dr. Imfeld, Arzt des homöopathischen Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Ende des Jahres 1904 haben Sie mich wegen chronischer Magentrantheit, Nervensichwäche, und vor allem wegen chronischer Kehlsohs und Rachenentzündung mit Geschwürssbildung, in Behandlung genommen. Mit der Magentrantheit und der Nervenschwäche ging es bald besser, anders aber war es mit der Halsentzündung und den Geschwüren im Halse, welche lange Zeit der Kur widerstanden; freilich war diese Affektion vorher schon sehr lange Zeit hindurch von andern Aerzten umssonst behandelt worden, und hatten diese Aerzte

dieselbe schließlich als unheilbar erklärt. Ich muß noch hinzufügen daß diese Aerzte ben Vorteil hatten mich feben und untersuchen zu fonnen fo oft fie wollten, mahrenddem Sie, Berr Dottor, mich nie gesehen, nie untersucht und mich stets nur auf bem Wege ber brieflichen Rorrespondenz behandelt haben. Bei Beginn Ihrer Rur fagten Gie mir wohl baf in meinem Falle die Beilung, ja felbst nur die Befferung, nach fehr langer Rur möglich fein würde, und wenn ich oft im Laufe ber Beit an dieser Beilung verzweifelte, sprachen Sie mir immer Mut zu und versicherten mich es werde ichon beffer werben. Und Gie hatten recht, benn es ist so gekommen wie Sie mir stets vorausgefagt haben. Erst faum merklich fieng mein Halsleiden an sich zu beffern; langfam, fehr langfam ichritt diefe Befferung vorwärts, und endlich ist es so weit gefommen, daß ich mich nun von diesem Leiden vollständig geheilt febe, welches fo viele Sahre bestanden hatte und selbst von ärztlicher Seite als unbeilbar erflärt worden war. Diese Heilung ift um so wunderbarer da ich schon in etwas vorgerücktem Alter stehe und über 66 Jahre zähle.

Was die bei der Kur angewandten Mittel anbetrifft, so haben dieselben natürlich im Laufe der mehr als zweijährigen Behandlung manche Beränderung erlitten, als eine der wohltätigsten Vorschriften erwähne ich Ihnen folgende: A 1 + F 1 + P 2 + L 5, 3. Berd., morgens und abends 3 Korn N trocken, zum Mittage und Abendessen je 3-5 Korn L 1, und vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kolano; gurgeln mit einer lauwarmen Lösung von A 2 + L 5 + O 5 + Gr. Fl.; Einreibung der Magene und Lebergegend mit G. Salbe.

Ich bin wie gesagt, geheilt, und habe diese Heilung auch von kompetenter Seite konstatiren lassen. In den legen paar Monaten war ich

gezwungen zwei längere Reisen zu unternehmen; ich hatte Angst davor; trotz der Kälte, dem Winde 2c., welchen ich während diesen Reisen mich ausgesetzt habe, haben die letzteren mir nicht im geringsten geschadet.

Ich bin sehr glücklich mich endlich von dieser schon so lange bestehenden und so bestrohenden Krankheit geheilt zu sehen; ich statte Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ab und bitte Sie meine hochachtungsvollen Grüße freundlich entgegen zu nehmen.

Ihr ergebener

G. Capen, fath. Bfarrer.

Budapeft (Ungarn), den 6. Dezember 1906.

Herrn Dr. Jmfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf.

Berehrtefter Berr Doftor.

Schon seit Jahren bekomme ich Ihre "Annalen" und interessire mich für die versschiedenen Fälle von Heilungen welche mit Ihren Mitteln erzielt werden.

Ich selbst habe die Mittel vor 18 Jahren bei Wasserincht nach einem Abdominaltyphus im Wochenbett genommen und bin ich der festen Ueberzeugung, daß dieselben mich gerettet haben, da ich von berühmten Professoren aufsgegeben worden war.

Heute wende ich mich, im Bertrauen auf Ihre Erfahrung und auf Ihre ausgezeichneten Mittel, an Sie, um Sie für meinen Bruder um Nat und Hilfe zu bitten, und zwar in folgender Krankheit.....

Achtungsvollst zeichnet.

Frau Anna Kunz.

Schaffhaufen (Schweig), ben 10. Oftober 1906.

Herrn Dr. Jinfeld, Sauter's Laboratorien in Genf.

Geehrter Berr Dottor.

Bei meinem 4 jährigen Sohn, für welchen Sie, wegen Milz und Leberanschwellung, am 24. August A 1 + F 1 + L 2, 1. Berd. (Kinderlöffelweise zu nehmen), morgens und abends 1 Korn O 3 trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen 1 L 1 und tägliche Einreibung der Leber und der Milz mit Gelber Salbe, verordnet haben, ist eine sehr große Besserung zu konstatiren.

Die Wirkung Ihrer werten Mittel ist eine anhaltend gute. Der Knabe, der nichts mehr essen konnte, hat wieder guten Appetit, er hat gar keine Schmerzen mehr und fühlt sich wohl und munter. Auch sinde ich daß es bei ihm wieder anfängt Fleisch anzusetzen. Die Leber ist etwas kleiner geworden und bie Milz fängt an weicher zu werden.

Ich bin sehr zufrieden und hoffe daß Ihre weiteren Mittel meinem Kinde zur vollständigen Gesundheit verhelfen werden. Ihren weiteren Verordnungen entgegensehend, grüße ich Sie hochachtend.

Frau Sablüțel=Gafdlin.



Inhalt von Nr. 2 der Annalen

Mitteilung des Sauter'schen hombopathischen Institutes. — Etwas über Gastmähler (Fortsetzung). — Erstältung und Abhärtung (Fortsetzung). — Ueber Zahnsentwicklung und Zahnpslege. — Korrespondenzen und Heilungen: Brief von Herrn Walter Kyd; Nervensichmerzen und Nervenentzündung; Nervenschmerzen; Gebärmutterentzündung und Hystero-Neurasthenic, Masgenschmerzen; Hämorrhoiden.

